

proklafen; die Pferde waren erschossen und noch nicht abgesträngt. Der Leutnant sagte: „Leute, die Proze nehmen wir mit!“ Es machte allen den größten Spaß, dies Ding, daß die Aufmerksamkeit so auf sich gezogen hatte, mitzubringen. Allerdings konnte jedes Geräusch die Feinde aufmerksam machen; dies war kaum zu vermeiden, da das Ding auf bergigem Terrain stand. Aber mit Vorsicht und Wachsamkeit gelang es, durch die französischen Vorposten glücklich durchzukommen. Nachts 1 Uhr kamen die Braven mit der Proze bei ihren Vorposten an. Es gab allgemeine Freude, namentlich auch darüber, wie die Franzosen sich den Kopf zerbrechen würden, wie das Ding aus ihrer nächsten Nähe fortgeschafft werden konnte.

Vor Metz.

Ein Soldat, der die Belagerung von Metz (vom 14. August bis 27. Oktober 1870) mitgemacht hat, gibt folgende Schilderung von dem Leben während der Belagerung:

Wir besetzten — so erzählt er — um 4 Uhr morgens am 8. Oktober Petites- und Grandes-Tapes, freundlich begrüßt von den Granaten, die uns die Schanze St. Julien zusendete. In der Dämmerung des Morgens besetzten wir die Schützengräben, die einen unerquicklichen Anblick darboten, denn eine Menge von toten und verwundeten Franzosen lag in denselben umher. Auf dem Hofe von Petites-Tapes war uns bereits das Bild der Zerstörung entgegengetreten, zertrümmerte Waffen, Ausrüstungsgegenstände aller Art und Teile menschlicher Körper lagen in buntem, ekelerregenden Gemenge umher. Ein französischer Offizier, dem eine Granate den Kopf vom Kumpfe gerissen hatte, lag in einem Tragekorbe; sein Fortschaffen war durch das Anrücken der Deutschen verhindert.

Im Gehöfte fanden die Truppen, in einem Bunde Stroh versteckt, einen elenden, halb verhungerten französischen Soldaten, der